

Zeitschrift: Jahresblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 34 (2023)

Artikel: Vor 50 Jahren wurde der Waffenplatz der Luftschutztruppen in Wangen a.A./Wiedlisbach eingeweiht und der Truppe übergeben
Autor: Hählen, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 50 Jahren wurde der Waffenplatz der Luftschutztruppen in Wangen a.A./Wiedlisbach eingeweiht und der Truppe übergeben

Markus Hählen

Zu dieser Einweihung des Luftschutzwaffenplatzes erschien eine Broschüre mit einem Geleitwort des damaligen Vorstehers des Militärdepartementes EMD Bundesrat Rudolf Gnägi und ein Gruss und Willkomm vom damaligen Gemeindepräsidenten von Wangen an der Aare, Ernst Pfister. Anschliessend folgt ein geschichtlicher Abriss über Wangen vom bekannten Historiker Karl H. Flatt, gefolgt von der Entwicklung von Korpssammel- und Waffenplatz Wangen an der Aare beginnend ab 1846, ebenfalls von Karl H. Flatt mit Ergänzungen von seinem Vater Carl Flatt als alt Gemeindepräsident von Wangen und Kurt Basler als Zeughausverwalter. Als nächstes folgt dann ein Bericht über den Landerwerb von D. Gerber, Liegenschaftsdienst des EMD. Eine kurze Darstellung der Luftschutztruppen fehlt ebenso wenig wie die Projektierung und der Bau der Anlagen. Gesamthaft gesehen ist die Broschüre interessant und aufschlussreich und für den Interessierten unentbehrlich. Sie kann hier nicht wiedergegeben werden, lediglich einige Auszüge finden Erwähnung. Heute heissen die Luftschutztruppen Rettungstruppen.

Kurzer geschichtlicher Rückblick

1957 Wangen a.A. wird selbständiger Waffenplatz für Train-Rekrutenschulen.

1959 Beginn der Landkäufe für den neuen Waffenplatz durch die Einwohnergemeinde.

1962 Die Schulen der Infanterie-Motorfahrer werden provisorisch von Thun nach Wangen a/A verlegt.

1964 Antrag des Ausbildungschefs auf Schaffung eines Luftschutz-Waffenplatzes in Wangen a/A.

1965/67 Bundesbeschlüsse über den Landerwerb.

1966 Die Einwohnergemeinde tritt die Schiessanlage und den Handgranaten Wurfplatz an den Bund ab. Projektierung des neuen Luftschutz Waffenplatzes.

1968 Die eidg. Räte sprechen Fr. 47,3 Mio für den neuen Waffenplatz und das Zeughaus Wangen a/A.

1969 Baubeginn.

1973 Bezug des neuen Waffenplatzes durch die Truppe, mitsamt einem ‚Übungsdorf‘ mit 21 Trümmerhäusern – Einweihungsfeierlichkeiten.

Zahlen und Fakten (1973):

Zum Landerwerb:

Der Waffenplatz Wangen a.A. beansprucht heute (1973) eine Fläche von rund 104 Hektaren, die sich wie folgt verteilen: Gemeinde Wangen a.A. 7ha; Gemeinde Wiedlisbach 87ha; Gemeinde Walliswil-Wangen 10ha.

Es wurden abgeschlossen:

- 108 notariell verurkundete Kaufverträge
- 30 notariell verurkundete Tauschverträge und Vereinbarungen.

Für die Umlegung der Staatsstrasse Herzogenbuchsee – Wangen a.A. – Wiedlisbach (Umfahrung Wangen a.A.) wurde der Boden von 37'505 m², soweit dieselbe das

Waffenplatz-Gelände betrifft, im Zuge des übrigen Landerwerbes auch sichergestellt und dem Staat Bern zum Selbstkostenpreis abgetreten.

Die Kreditfrage nur zum Landerwerb wurde gelöst, indem uns am 29.9.65 ein Kredit von Fr. 3'000'000.– und am 13.5.66 ein weiterer von Fr. 5'440'000.–, macht total Fr. 8'440'000.–, vom Bundesrat und der Finanzkommission zur Verfügung gestellt wurde.

* * *

Beim Bau von drei Waffenplätzen in dieser Zeit fand erstmals die Entwicklung zu standardisierten Waffenplatzanlagen Anwendung. Diese drei Waffenplätze konnten dann auch kurz nacheinander offiziell eröffnet und den Truppen übergeben werden.

Bundesrat Gnägi schreibt in seinem Geleitwort: «...Bei der Verwirklichung dieses Waffenplatzes wurde erstmals auch die Gelegenheit wahrgenommen, wie beim modernen Industriebau, die Kasernen- und Betriebsbauten zu standardisieren. So stehen nun die gleichen Standard-Baukörper auch auf den Waffenplätzen Drogens (Leichte Truppen) und Isonne (Grenadiere). Ich darf mit grosser Genugtuung feststellen, dass sich dieser Schritt zur Rationalisierung beim Kasernenbau gelohnt hat. ...»

Hier drei Beispiele aus der „Schweizerischen Bauzeitung“ 1973/91 wie Kosteneinsparungen durch die Standardisierung beginnend mit der Planung über die Auftragsvergabe bis zur Erstellung der Bauten bzw. Gebäude generiert werden konnten:

«Durch die weitgehende Standardisierung in der Planung der Waffenplatzanlagen ergaben sich für die Auftraggeber eine Reihe interessanter Vorteile:

Entlastung des Bauherrn

Eine wesentlich geringere Belastung und Inanspruchnahme von Chefbeamten der zuständigen Dienstabteilungen ist durch die Verwendung von Standardbauten möglich geworden. Wenn die erstmalige Projektierung für das Objekt Wangen a. A. rund 60 Sitzungen für drei bis vier Vertreter der Bauherrschaft erforderte, so wurde dieser Aufwand bei den nachfolgenden Projektbearbeitungen (mit Standardelementen) auf acht bis zehn Sitzungen reduziert.

Planungstermine

Die Kreditbewilligung für Bundesbauten wird durch die eidgenössischen Räte erst nach Vorlage detaillierter Projektpläne mit Kostenvoranschlag erteilt. Eine rasche Durchführung solcher sogenannter "Botschaftsprojekte" wurde für diese Bauvorhaben möglich, weil es sich erübrigt hat, 80% des Raumprogramms neu auszuarbeiten und auszulegen. Für den Waffenplatz Wangen war nach der ersten Geländebegehung bis zur Vorlage des Botschaftsprojektes noch eine Zeit von rund einem Jahr notwendig. Für den Waffenplatz Isonne konnte das Botschaftsprojekt jedoch schon nach drei Monaten vorgelegt werden.

Honorarersparnisse

Die Gesamthonorare für Standardbauten, ohne Bauleitung, reduzierten sich ganz wesentlich. Gegenüber einem voll honorierten Projekt sinken bei gleicher Leistung die Honorare für Standardbauten um rund 60%. Berücksichtigt man, dass die Standardbauten über 80% der Hochbauten ausmachen, wird verständlich, dass das Gesamthonorar um etwa die Hälfte reduziert werden kann.»



Wangen an der Aare, Luftaufnahme Richtung Osten vom April 1976. Oben mitte-links der neu erstellte Waffenplatz Luftschutztruppen. Die Umfahrungsstrasse befindet sich noch im Bau. Am Rand oben rechts erkennt man noch einen Teil des Übungsdorfes. Ebenfalls am Rand oben auf der andern Seite der Aare wäre das NSG Bleiki.

Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Vogt, Jules / Com_FC05-4705-006 / CC BY-SA 4.0 / Comet Photo AG).

Rückblick auf die 50 Jahre

Die Luftschutztruppen waren im Kalten Krieg u.a. für die Bereiche Bergen und Retten, Brandbekämpfung, Erste Hilfe, Mitwirkung bei der Dekontamination von Menschen, Material, Gebäuden und Strassen sowie Betreuung von Obdachlosen und Flüchtlingen vorgesehen. In der Armee reform Armee 95 (also nach dem Fall der Berliner Mauer und damit auch des eisernen Vorhanges und Zusammenbruch der Sowjetunion und Umwandlung in die Russische Föderation und Ende des Warschauer Paktes) wurden die Luftschutztruppen zu Rettungstruppen umgewandelt. Mit ihren spezialisierten Verbänden übernahmen sie die militärische Katastrophenhilfe, z.B. Rettungseinsätze in schweren und ausgedehnten Schadenslagen oder bei Grossbränden. Zusätzlich unterstützten sie – auch im Ausland – humanitäre Rettungseinsätze. Die Armee XXI reduzierte die mit Genietruppen ergänzten Rettungstruppen von 23 auf sechs aktive Katastrophenhilfebataillone (und drei in Reserve) sowie einen Katastrophenhilfebereitschaftsverband in der Grösse einer verstärkten Kompanie. Gebildet aus Berufs- und Zeitmilitärs sowie Durchdienern, können die in Dienst stehenden Rettungstruppen innert Stunden im In- und Ausland eingesetzt werden. Alle diese Truppen werden heute unter dem Lehrverband Genie/Rettung/ABC LVb G/Rttg/ABC zusammengefasst. Auf dem Waffenplatz Wangen/Wiedlisbach werden Rekruten zu Rettungssoldaten in der Rettungsschule 75 ausgebildet. Auf dem Waffenplatz Genf werden dann Rettungssoldaten bis Stabsoffiziere im Ausbildungszentrum der Rettungstruppen AZR 76 in Kursen und Lehrgängen weitergebildet oder spezialisiert.

Das Übungsdorf des Waffenplatzes Wangen/Wiedlisbach, Standort Aarematten, Gemeinde Walliswil-Wangen, erfuhr im Zuge einer Sanierung zu einem realitätsnahen Rettungsplatz in

den Jahren 2012-13 für über 20 Millionen Franken eine starke Aufwertung mit Feuerungs- und Überflutungsanlagen, mit Eisenbahn- und Tankwagen, mit neuen Übungsgebäuden und technischen Auswertungssystemen.

Dort können die Rettungstruppen in verschiedenen Simulationseinrichtungen realitätsnahe Einsätze in der Brandbekämpfung, dem Atemschutz, der Suche nach Vermissten und der Bekämpfung von Hochwasser üben. Die Übungsanlagen werden neben der Armee auch von zivilen Feuerwehren und Polizeikorps benutzt und als Trainingsmöglichkeiten sehr geschätzt. Die Übungen können dank modernster Technik ausgewertet und besprochen werden. Damit wird der Lerneffekt erhöht.

Hier drei herausgepickte Zusammenfassungen, welche in den vergangenen Jahren zu berichten gaben:

- 1980 Zivilschutz – Magnet von Fachleuten aus aller Welt (aus der Zeitschrift „Zivilschutz“, Heft 11-12 von 1980):

Der moderne Waffenplatz unserer Luftschutztruppen, Partner des Zivilschutzes im Kriegs- und Katastropheneinsatz, ist in den letzten Jahren zum Studienobjekt zahlreicher Delegationen und Gruppen aus Ost und West geworden. Besonders eindrucksvoll waren die praktischen Vorführungen im Trümmerfeld mit den Katastrophenhunden, die, zum Teil auch in Wangen an der Aare ausgebildet, sich an der Erdbebenkatastrophe in Algerien (10. Oktober 1980) glänzend bewährten.

- 2008 wurde ein Chemieunfall geübt (aus der Zeitschrift „Schweizer Soldat“, Heft 4 von 2008):

Im Rahmen der „DEMOEX 08 Existenzsicherung“ demonstrierten am 27. Februar 2008 die Rettungs-, Genie- und ABC-Truppen ihre Einsatzfähigkeit vor 400 Gästen im Verbund mit zivilen Einsatzorganisationen in Wan-

gen an der Aare. Vereinfacht gesagt werden bei einem Unfall zuerst die zivilen örtlichen Einsatzorganisationen wie Regionalpolizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz und REGA aufgeboten. Ist der Unfall schwerer und sind die zivilen Einsatzkräfte nicht mehr in der Lage, ihren Aufträgen nachzukommen, wird das militärische Einsatzkommando Katastrophenhilfe-Bereitschaftsverband aufgeboten. Von Seiten Militär (Bund, Armee) können die Rettungstruppen, Luftwaffe (Helikopter), Kompetenzzentrum ABC, Hundestaffel und die Militärpolizei aufgeboten werden. Dieses kann nach der Lagebesprechung z. B. eine Rettungskompanie (Rttg Kp) aufbieten. Diese Rttg Kp wird in einen Kommando-Zug, einen Logistik-Zug und in drei Rettungszüge gegliedert. Diese haben Material, Mittel und Geräte, welche zivile Organisationen üblicherweise nicht zur Verfügung haben. Die Rttg Kp

kann gegen Brände vorgehen und Rettungen durchführen, verschüttete Personen orten, bergen und entsprechende Hilfe leisten und die Personen dann den zivilen Einsatzkräften übergeben um sie z.B. in ein Spital einzuweisen. Dieses Zusammenspiel (Kommunikation, Koordination und Kooperation) muss immer wieder geübt werden. Diese Demo dauerte gut eine Stunde, das heisst, sie war zeitlich sehr gerafft. In Wirklichkeit können diese Abläufe Stunden oder gar Tage dauern.

Bei den alten Zeughäusern in Wangen a.A. konnte man verschiedenen Demonstrationen beiwohnen. Da wurden Wechselladebehälter WELABs vorgeführt. Je nachdem was für Stoffe brennen kann nicht einfach mit Wasser gelöscht werden, es kommt Schaum oder Staub zum Einsatz. Ebenso wurden im Kompetenzzentrum ABC Dekontaminationen



Drohnenaufnahme des Übungsdorfes in Richtung Westen.

Foto: Mediathek VBS/DDPS, Philipp Schmidli, Mai 2014, 6152.

vorgeführt, also wie ABC-verseuchte Personen, Fahrzeuge oder Waffen gereinigt werden müssen.

- Im Juni 2015 fand die Demo 2015 der Rettungstruppen statt (aus der Zeitschrift „Schweizer Soldat“, Heft 10 von 2015 sowie „ASMZ“, Heft 9 von 2015):

Im Juni 2015 war in Wangen an der Aare der Feuerteufel los. Brigadier Peter Candidus Stocker, Kommandant Lehrverband Genie/Rettung, begrüßte auf dem Waffenplatz Wangen an der Aare, Vertreter der Politik und Wirtschaft, in- und ausländische Kader, die Partnerorganisationen und weitere geladene Gäste zur DEMO 15 der Rettungstruppen. Ziel der Demo 15 war, den Gästen sowie der Bevölkerung aufzuzeigen, wie rasch und effizient die Genietruppen die Beweglichkeit der eigenen Verbände sicherstellen und wie die Rettungstruppen bei einer reell dargestellten ausserordentlichen Lage die zivilen Behörden mit ihrem Wissen und Können unterstützen können.

Diese Demo dauerte zwei Tage. Nach einer detaillierten Einführung am ersten Tag auf dem Waffenplatz Wangen/Wiedlisbach dislozierten die Gäste nach Flumenthal, wo die Genietruppen demonstrierten wie eine Schwimmbrücke über die Aare gelegt wird. Nach gelungenem Erstellen rollte ein Zug Aufklärer der Panzer/Artillerie RS 22 mit ihren Fahrzeugen erfolgreich über die gut 100 m lange Schwimmbrücke 95.

Am zweiten Tag, ebenfalls mit einer detaillierten Einführung, kamen im Übungsdorf an der Aarematten die Rettungstruppen mitsamt den zivilen Rettungsdiensten zum Einsatz. Nachdem die Zuschauer in ihren Sektoren gesichert waren, wartete man gespannt, was nun folgen sollte. Plötzlich gab es eine heftige Explosion gefolgt von einer Druckwelle. Das Schauspiel war eröffnet. Weitere Explosionen folgten im Fabrikgebäude. Häuserwände stürz-



Transport eines Verletzten auf Tragbahre.
Foto: Mediathek VBS/DDPS, Alexander Kühni, Nov. 2016, 6461.



Brandbekämpfung am Zisternenwagen mit Wasserwerfer.
Foto: Mediathek VBS/DDPS, Philipp Schmidli, Mai 2014, 6152.

ten ein. Nach wenigen Minuten raste als erste Instanz die Polizei mit Sirenengeheul heran und verschaffte sich einen Überblick über die Situation und leitete Sofortmassnahmen wie das Absperren des Schadensplatzes ein. Rasch erkannte sie, dass die Feuerwehren aufgeboden werden mussten. Diese kamen Momente später von Oensingen und Niederbipp. Nach einer kurzen Absprache der leitenden Offiziere im improvisierten Kommandoposten begannen die ersten Lösch-, Rettungs- und Bergungsarbeiten der zahlreichen Verletzten. Bald darauf fuhr die Sanitätsambulanz der SRO mit Blaulicht und Sirenen auf den Schadensplatz. Es erfolgten weitere Explosionen. Die Einsatzkräfte vor Ort realisierten nun, dass das Schadensausmass ihre Mittel überstieg und der Krisenstab avisierte den Zivilschutz und die Armee. Die einrückende Zivilschutzorganisation Region

Gäu baute ein Zelt auf, wo das Care-Team Verletzte betreuen und behandeln konnte. Jetzt flogen Super-Puma-Helikopter der Schweizer Armee ein erstes Detachement der Rettungskompanie mit Spezialisten ein. Sie begannen mit Brandbekämpfung, Trümmerrettung und Wassertransport. Nachdem unbekannte Flüssigkeiten auf der Strasse vor einem Industriegebäude entdeckt wurden, kam ein Aufklärungsfahrzeug der ABC-Truppen zur Analyse der Substanzen zum Einsatz. Wie aus dem Nichts tauchte plötzlich ein REGA-Heli auf, welcher bei seinem ersten Anflug einen Notarzt zur Unterstützung der Einsatzkräfte ins Schadensgebiet absetzte und im späteren Verlauf eine schwer verletzte Person aus der Schadenslage ausflog. Zur Verstärkung der Suchaktionen wurden zwei Hundeführerinnen mit ihren Hunden aus einem EuroCopter 635 der Schweizer Luftwaffe an der Seilwinde direkt in die Trümmerlage abgesetzt. Sichtlich fasziniert bestaunten die Besucher dieses Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier als perfektes Team. Mit dem Einsatz der Suchhunde und dem Einsatz einer schweren Baumaschine waren nun alle möglichen Elemente des Sicherheitsverbundes Schweiz gemeinsam im Einsatz und demonstrierten eindrücklich ihr Können an einem realitätsnahen Beispiel, das sich in Wirklichkeit über Stunden oder Tage hinziehen würde, bei dieser Demo aber zeitlich stark gerafft wurde. Ob Zuschauer oder Beteiligte, alle waren gleicher Meinung – dies war eine hervorragende Darbietung und Erfahrung!

Zahlen und Fakten (2023):

In den letzten 50 Jahren sind auf dem Waffenplatz Wangen/Wiedlisbach rund 35'000 Luftschutz- und Rettungsrekruten, Soldaten und Kader ausgebildet worden, dies in rund 110 Rekrutenschulen.

Weiterentwicklung Waffenplatz

Wangen a. A. – Wiedlisbach BE

Die gesamten Gebäudeinfrastrukturen in der Rettungskaserne sind im Jahr 1971 erstellt worden. Diese Gebäude entsprechen nach 50 Jahren Nutzung nicht mehr den heutigen Ansprüchen einer modernen Kaserne, insbesondere da sie nie einer Gesamtsanierung unterzogen wurden und heute an ihre Belastungsgrenzen stossen.

Das Dienstleistungsmodell der Armee wurde per 01.01.2018 angepasst, so dass seither nur noch zwei Rekrutenschulen pro Jahr stattfinden, aber mit dem gleichen Bestand wie vor der Weiterentwicklung der Armee (WEA).

Mit der Immobilienbotschaft VBS 2018 wurde der Verpflichtungskredit von 89 Millionen Franken für die Kaserne sowie ca. 9,5 Mio Franken für die Mehrzweckhalle durch das Eidgenössische Parlament bewilligt.

Das Investitionsvolumen ist für folgende neue Infrastruktur vorgesehen:

- Neubau Rettungskaserne (Aarekaserne).
- Neubau WAM Gebäude (**W**ache / **A**dministration / **M**edizinisches Zentrum der Region (MZR)). Auf dem MZR basieren die Truppen, welche in den Kantonen AG, BS, BL und SO und Teilen des Kantons BE stationiert sind.
- Ersatzneubau Betriebsgebäude mit integrierter, zentraler Haustechnik, Notstromgruppen und einem Feuerwehrmagazin zu Gunsten der Betriebsfeuerwehr.
- Sanierung Restaurant "Fischermatte" (Anpassung Haustechnik / Umbau Küche / Neubau Kühlzellen).
- Neubau Mehrzweckhalle.

Die Schulkommandanten seit 1972:

Grad:	Name:	Vorname :	Kdt Jahre:
Oberst	Gamboni	Christian	1972 – 1978
Oberst i Gst	Marfurt	Heinz	1979 – 1982
Oberst i Gst	Kühner	Andreas	1983 – 1985
Oberst i Gst	Bieder	Peter	1986 – 1987
Oberst i Gst	Brandenberger	Ulrich	1988 – 1990
Oberst i Gst	Eisenhut	Peter	1991 - 1993
Oberst	Kohler	Hugo	1994
Oberst i Gst	Bylang	Anton	1995 – 1999
Oberst	Hof	Jürg	2000 – 2007
Oberst i Gst	Büttler	Heinz	2007 – 2012
Oberst i Gst	Christen	Stefan	2012 - 2015
Oberst i Gst	Eigenheer	Mark	2015 - 2018
Oberst i Gst	Hämmerli	Roland	2018 – 2022
Oberst i Gst	Werder	Wolfram	ab 2022

Die Bauphasen sollen etappenweise zwischen 2021 und 2025 ausgeführt und abgeschlossen werden. Das zeigt, dass der Waffenplatz Wangen/Wiedlisbach Zukunft hat, denn Rettungstruppen sind immer gefragt, ob bei Naturkatastrophen oder einer (hoffentlich nie eintretenden) militärischen Auseinandersetzung. Der Ukrainekrieg oder das grosse Erdbeben in der Türkei und Syrien im Februar 2023 führen uns in dramatischer Weise vor Augen, wie wichtig Rettungstruppen sind. Aus diesem Grunde ist ein möglichst reales Übungsgelände unabdingbar (siehe Übungsdörfli wie oben beschrieben).

Da der Waffenplatz Wangen/Wiedlisbach in der Bauphase steckt, gibt es im Jubiläumsjahr keine Feierlichkeiten. Er macht sich damit quasi selbst ein Jubiläumsgeschenk zum 50-Jahr-Bestehen des modernen Waffenplatzes. Die Feierlichkeiten werden voraussichtlich nach Abschluss der ersten Bauphase 2025 nachgeholt.

Naturschutz

1975/76 wurde eine Bestandesaufnahme im Naturschutzgebiet (NSG) Bleiki gemacht.

Bleiki wird im Dezember 1976 per Regierungsratsbeschluss zum Naturschutzgebiet erklärt. In den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern berichtet sie über ihre Naturschutzfähigkeit im Kanton Bern für 1976 im Folgejahr (34/1977) folgendes:

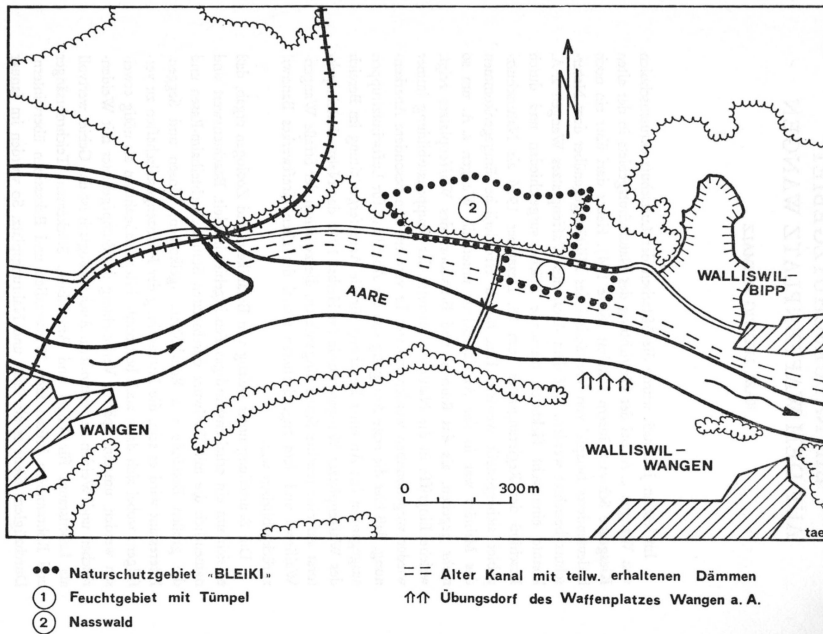
«...anerkanntenswert ist das Verständnis, das wir auf dem Waffenplatz Wangen a. A. gefunden haben. Hier ist sogar die erste Anregung von der Abteilung für Luftschutztruppen ausgegangen: An einer Begehung für die Aareufergestaltung im Bereich des Waffenplatzes Wangen wurden wir auf eine feuchte Senke hingewiesen, die zwischen der Strasse Wangen-Walliswil-Bipp und dem zugeschütteten Kanal des alten Kraftwerkes Bannwil zurückgeblieben war. Die Beurteilung unter Beizug von Botanikern und Zoologen ergab, dass es sich um ein erhaltenswürdiges Feuchtgebiet handelt. Beachtenswert sind namentlich die mit Wallwurz durchsetzten Sumpfschachtelhalm-Rasen und die grossen Bestände von Rohrkolben, Igelkolben, Binsen und Seggen. Interessant wird es sein, die Entwicklung der Pflanzengesellschaften zu verfolgen, wobei sich dann auch bestimmte Pflegemass-



Der neue Waffenplatz ist im Entstehen (Foto vom Febr. 2023). V.l.n.r.: Alte Kaserne, im Hintergrund das neue WAM, das Restaurant ‚Fischermatte‘ an der Aare, die neu entstehende Rettungskaserne (Aarekaserne), ganz rechts die Mehrzweckhalle. Foto mh.

nahmen als nötig erweisen werden, um eine spätere Verbuschung des Sumpfgebiets mit Weidenröschen und Weiden zu verhindern. Auch zoologisch ist das Gebiet wertvoll als Lebensraum für Vögel und Amphibien. Stockenten, Teichrohrsänger und Rohrammern brüten hier, Wasserrallen und Bekassinen überwintern. Durchzügler dient es als Rast- und Nahrungsplatz. So wurden im Januar 1975 – ausserordentlich für den Oberaargau – 40 bis 50 Bekassinen beobachtet. Bemerkenswert ist ferner der winterliche Schlafplatz des Wasserpiepers, wo oft mehr als 50 Vögel dieser Art in die höhere Vegetation einfallen (E. GRÜTTER). Regelmässig laichen Erdkröte und Grasfrosch, und eine grössere Population Wasserfrösche ist heimisch. Die Waffenplatzverwaltung willigte ein, auf eine Urbarisierung und Nutzung dieses am Rand des Waffenplatzareals gelegenen Sumpfgebiets zu verzichten und es als Naturschutzgebiet sicherzustellen. Sie war auch damit einverstanden, den nördlich der Strasse anschliessenden Nasswald einzubeziehen und in seiner Eigenart zu belassen. Dieser ist von zahlreichen

parallel angelegten Wassergräben durchzogen, die von einem frühern untauglichen Entwässerungsversuch zeugen. Kreisoberförster MEYER beurteilt ihn wie folgt: "Unterirdisch einflussendes Grundwasser und Hangwasser schaffen einen Nassstandort auf grosser Fläche. Je nach Terrainhöhe ergibt sich ein Mosaik von Kleinstandorten, ausgehend vom Erlenbruch über Hochstauden-Erlenwald, Bacheschen- und Eschenahornwald bis zum Buchenwald am Hang. Entsprechend der standörtlichen Vielfalt hat sich ein floristischer Reichtum ohnegleichen entwickelt." Das Entgegenkommen des Militärs ist gerade auf dem Waffenplatz Wangen a.A. gegeben, wo das Ruinen- und Branddorf zeigt, welche Eingriffe in die Natur im Interesse der Truppenausbildung immer wieder vorgenommen werden müssen. Die Gegenleistung mit der Einwilligung zu einem 8ha grossen Naturschutzgebiet liegt aber auch im Interesse jener Rekruten, die sich gerne in ihrer Freizeit naturkundlichen Beobachtungen widmen, wofür der alte Kanaldamm in der "Bleiki" ein vorzüglicher Standort ist.»



Skizze des NSG Bleiki und Umgebung mit Erklärung.

1998 schreibt dieselbe Gesellschaft über das NSG Bleiki: „Die nach Süden exponierte Böschung war total verbuscht. Nach dem Abschälen muss diese nun mit dem Ziel artenreicher Trockenstandort jährlich gemäht werden.“

Wie weitere Mitteilungen dieser Gesellschaft zeigen, ist ein Hegen und Pflegen der Naturschutzgebiete unerlässlich. Denn es drohen diverse Gefahren, z.B. Verlanden, Verganden, Austrocknen, Invasionen durch Neophyten und/oder Neozoen (Ausbreitung artenfremder Pflanzen und Tiere infolge Klimaerwärmung und Globalisierung), menschliche Einflüsse wie Landwirtschaft, Tourismus.

Um die Jahrtausendwende tauchte der Biber im NSG Bleiki auf und hinterliess seine Spuren. Wie eine heute gemachte Bestandesaufnahme oder Bilanz im Naturschutzgebiet Bleiki aussehen würde, vermag der Autor nicht zu sagen. Dass Veränderungen geschehen sind, ist anzunehmen, sind doch fast 50 Jahre vergangen seit dem obigen Bericht.

Hier zum Abschluss ein kleiner Bericht entdeckt auf der Webseite der „Freiwilligen Naturschutzgebietspflege“ (Text und Foto von daselbst):

Naturschutzgebiet

"BLEIKI" – am 27. Februar 2021:

Mein erster Naturschutz-Einsatz

Ein bisschen nervös bin ich ja schon, als ich mit Angie um 9 Uhr auf den Parkplatz beim Naturschutzgebiet Bleiki in Wangen an der Aare fahre. Würden ich und meine leider nicht sehr stark ausgeprägte Oberarmmuskulatur diese Arbeit überstehen? Doch bereits der Empfang der – aus Corona-Gründen – kleinen Runde ist so warm, dass ich mich gleich wohl fühle. Dann geht es an die Arbeit: Eine Gruppe kümmert sich um die Auslichtung des Waldes, damit der Lebensraum für licht- und wärmeliebende Tiere und Pflanzen erhalten und gefördert werden kann. Tagfalter, Vögel, Käfer, Reptilien und Blütenpflanzen werden sich freuen! Gearbeitet wird mit Motorsäge, Baumschere und Fraues-/Manneskraft. Und (was mir besonders gefällt) mit viel Humor und dem beiläufigen Vermitteln spannender Infos zu Natur und Lebensräumen.

Die andere Gruppe (unter anderem mit mir) baut den Amphibienpool. Obmann Paul spricht davon, nun den «Märchenwald» zu betreten. Er übertreibt nicht! Das Wurzelwerk eines umgekippten Baumes erinnert tatsächlich an



einen mystischen Ort in einem Phantasieland. Die vermoosten Wurzeln bieten Zaunkönigen perfekte Bedingungen für ihre Nistplätze. Im Bereich des entwurzelten Strunks soll nun der lehmige Schlamm abgetragen werden, damit Amphibien im wasserhaltigen Boden Laichplätze finden. Meine Oberarmmuskulatur wird beim Schaufeln tatsächlich beansprucht, doch die Vorfreude auf den Fröschli-Pool lässt jegliche Ermüdungserscheinung vergessen. Am Mittag bringt Kathy eine herrliche Gemüsesuppe zum Waldrand, gegessen wird auf Wald-Fauteuils (made by Paul) und aus Gamellen. Die Muskeln entspannen sich, der Energietank ist dank dem feinen Essen (inklusive tollem Cake von Vreni) wieder gefüllt. Auch meine Kraft reicht gut, um am Nachmittag das geschnittene Gehölz zu Asthaufen zusammenzutragen. Ja, meine Bedenken bleiben unbegründet: Die Oberarme schmerzen zwar ein bisschen, doch sie halten der Arbeit stand. Ich freue mich auf weitere lehrreiche Einsätze für Flora und Fauna. Und auf das Wiedersehen mit motivierten, warmherzigen und spannenden Menschen.

Euer Neumitglied
Mirjam

Quellen:

- Broschüre Waffenplatz Wangen an der Aare zur Einweihung vom 5. April 1973.
- Karl H. Flatt in JBO 1973, Korpssammelplatz und Waffenplatz Wangen an der Aare.
- Schweizerische Bauzeitung, Band (Jahr): 91 (1973).
- Hist. Lexikon der Schweiz HLS; Stichwort: ‚Rettungstruppen‘.
- VBS Waffenplatz Wangen a.A./Wiedlisbach, schriftliche Auskunft von Kommando Ausbildung.
- Webseite VBS Waffenplatz Wangen (Januar 2023): <https://www.vtg.admin.ch/de/organisation/kdo-ausb/lvb-g-rttg-abc/rttg75.detail.news.html/vtg-internet/verwaltung/2020/20-12/wpl-wangen.html> .
- Naturschutztätigkeit im Kanton Bern 1976 in ‚Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern‘; Band 34/1977 – Bleiki auf dem Waffenplatz Wangen a.A. von Karl Ludwig Schmalz. (Ein ganz ähnlicher Bericht erschien von K. L. Schmalz im JBO 1977 ‚Ein Naturschutzgebiet auf dem Waffenplatz Wangen‘).
- Diverse andere Jahrgänge dieser Gesellschaft.
- Freiwilligen Naturschutzgebietspflege www.fnp-fna.ch.

HLS = Historisches Lexikon der Schweiz; einsehbar auf <https://hls-dhs-dss.ch>.

JBO = Jahrbuch des Obergeraugs; einsehbar auf www.digibern.ch.

